

Meditation über die Jahreslosung 2021 aus Lk 6,36

Pfarrer Thorsten Chr. Hansen - 10.01.2021



Eberhard Münch / Bene-Verlag

Liebe Gemeinde

Von älteren Menschen höre ich immer wieder Geschichten aus einer harten Kindheit. Manchmal geht es dabei um Erinnerungen an eine Flucht. Oder aber an die harten Jahre einer Kindheit in der Nachkriegszeit: An den Hunger, die kalten Winter 1946 und 1947, die Suche nach einer neuen Heimat.

Öfter stehen dabei aber die Erlebnisse mit den eigenen Großeltern und den Eltern im Vordergrund. Es geht um harte, vom Krieg verschlossene Väter, die ihre Kinder mit dem Gürtel erzogen; Oder um Mütter, die das Leben schweigsam, abwertend oder gar kalt gemacht hatte. Immer spürt man diesen Geschichten die prägende Kraft ab, die eine Lebenserinnerung tief in den Schatten stellen kann.

Ich hatte selbst einen Großvater, den seine Kriegserlebnisse nachhaltig verändert hatten. Von meinen eigenen Eltern weiß ich, dass es für sie nicht leicht war, als 14-oder 15-jährige nach dem Krieg einen sicheren Tritt für das eigene Leben zu finden.

Die Erfahrungen der Großeltern und Eltern haben so ihren Weg in ihren Erziehungsstil gefunden. Und dies hat dann auf vielfältige Weise unser eigenes Leben bis heute geprägt. Wir alle sind Teil dieser Schicksalsgemeinschaft des 20. Jahrhunderts. Aus dieser Haut kommen wir nicht heraus!

II

„Seid barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist“. So lautet die diesjährige Jahreslosung aus der sog. „Feldrede“ Jesu, die uns Lukas überliefert hat. In vielen Stücken es sie die lukanische Version der „Bergpredigt“, wie wir sie bei Matthäus nachlesen können.

Menschen mit Elternerfahrungen, wie ich sie oben beschrieben habe, spüren bei diesem Satz sofort, welche Schwierigkeiten sie beim Zugang zu diesem Wort für das Jahr 2021 haben: Wie soll man denn „Barmherzigkeit“ üben, wenn man sie selbst so selten erlebt oder erfahren hat? Was tun, wenn der eigene Vater immer nur unbarmherzig, kalt oder reserviert war? Was ist dann mein Vorbild für eine gelebte Barmherzigkeit?

Aber auch von einer anderen Seite stellt sich eine Frage an diesen Satz: Wie komme ich denn dazu, „sein zu wollen wie Gott“? Wenn ich wie Gott barmherzig sein will, müsste ich denn dann nicht auch göttliche Eigenschaften haben? Schon im 1. Buch Mose verführt die Schlange den Menschen mit der Versuchung, dass er so sein könnte „wie Gott“! Wohin das geführt hat wird dann in den folgenden Kapiteln entfaltet:

Es beginnt mit der Vertreibung aus der paradiesischen Gemeinschaft mit Gott und mit der Perspektive auf einen sicheren Tod.

So scheint uns also in einem ersten Zugang die Jahreslosung für 2021 einen Weg zu weisen, den wir gleich nach zwei Seiten weder gehen können, noch gehen wollen: Uns fehlen einfach die guten Vorbilder. Zudem ist es kein guter Rat „wie Gott“ sein zu wollen!

III.

Versuchen wir also einen anderen Zugang zu finden!

Weiter kommen wir mit unseren Nachdenken über die Jahreslosung 2021, wenn wir darauf achten, wer diesen Satz gesagt hat. Zudem ist ja auch der Kontext wichtig, in dem er gesagt worden ist!

Sowohl die Feldrede als auch die Bergpredigt enthalten Worte, mit denen Jesus seinen Freundinnen und Freunden eine Wegweisung für die Nachfolge seines Lebensweges geben möchte: In beiden Predigten werden zuerst alle Menschen, die Jesu Vorbild leben wollen „selig“ genannt. Das Zentrum dieses Vorbildes ist dann der Verzicht: Ein Verzicht auf das Verurteilen und Richten; Ein Verzicht auf die Rache und auf die affektive Hassreaktion; Ein Verzicht auf die Selbstüberhöhung, denn Hochmut kommt bekanntlich vor dem Fall!

In der Feldrede des Lukas ist der Satz unserer Jahreslosung nun sogar die Zusammenfassung dieses Lebensstils: „Seid also alles in allem barmherzig, wie doch auch euer himmlischer Vater barmherzig ist!“

Jesus hat diese Ideale nicht einfach nur von einer Kanzel herabgepredigt. Die Evangelien erzählen vor allem davon, wie er sie selbst gelebt hat! Er ist ihnen lebenslang treu geblieben. So treu, dass er für sie ans Kreuz ging, um sie nicht zu verraten. Als Christen glauben wir, dass Gott diesem Lebensstil durch die Auferstehung Jesu Recht gegeben hat: Von der Wiege in Bethlehem bis zum Kreuz von Golgota ist dieser Lebensstil also nicht nur das Vermächtnis Jesu, sondern zugleich auch der gute Wille Gottes für seine Menschheit und für sein kommendes Reich. So sollen Christen darauf zu leben. Dieser Weg führt ins Reich Gottes! „Also seid auch ihr barmherzig, so wie Jesus barmherzig war und wie es der himmlische Vater schon immer gewesen ist!“ Denn aus seiner Barmherzigkeit heraus ist Gott überhaupt erst Mensch geworden - uns zum Heil!

IV.

Auch in einer anderen Hinsicht sollten wir bei unserer Meditation der Jahreslosung 2021 den Akzent unserer Wahrnehmung überprüfen:

„Seid barmherzig!“ Das klingt in unseren Ohren ja wie ein Imperativ, also wie ein Befehl! Aber vielleicht hören wir es so, weil wir es gewohnt sind, so zu hören! So sind wir von Kindheit an nun mal geprägt worden.

Wir können diesen Satz aber auch wie eine Empfehlung Jesu lesen und hören: Er könnte ja auch als ein Ratschlag gemeint sein: Seid lieber barmherzig! Und dann liegt die Aufmerksamkeit plötzlich ganz auf uns und auf unserem eigenen Herzen!

Wer richtet, der hat sich in seiner für ihn richtigen Lebenshaltung eingerichtet; Wer zurückschlägt, der handelt immer noch aus dem Schmerz seiner Vergangenheit; Wer unbarmherzig ist, der handelt aus den Verletzungen seines Herzens heraus. All diese Haltungen zeigen also an, dass wir uns in einem inneren Gefängnis befinden: Wir werden in unserem Leben von dunklen Gefühlen aus der Vergangenheit bestimmt, die unser Handeln immer noch fernsteuern. Eigentlich ist vieles von dem, was wir tun und wie wir leben von alten Erfahrungen gesteuert, die wir früher einmal gemacht haben. Sie haben unser Leben immer noch im Griff! Mit unserem heutigen Leben reagieren wir immer noch auf sie.

Wer dagegen barmherzig sein kann, der ist wirklich frei! Frei für den Verzicht, frei für ein positives Wohlwollen, frei für die Liebe zum Anderen. In diesem Sinne hat der Psychologe Jack Cornfield einmal gesagt: „Verzeihen heißt, jede Hoffnung auf eine bessere Vergangenheit aufzugeben.“

Es geht also auch darum, mit der Vergangenheit Frieden zu schließen und die Vergangenheit ruhen zu lassen. Denn wer an ein vergangenes Unrecht gebunden bleibt, der lebt auch noch in der Vergangenheit! Nur, wo wir vergeben können und die Vergangenheit ruhen lassen können, werden wir wirklich frei. Jesus lädt uns mit dieser Jahreslosung als Pointe der „Feldrede“ also dazu ein, aus der Vergebung und in der Freiheit zu leben. In diesem Sinne ruft uns diese Jahreslosung in die Freiheit der Kinder Gottes.

V.

Das Wort Barmherzigkeit spielt in der ganzen Bibel eine große Rolle. Dabei wird in der hebräischen Bibel dafür noch ein Wort gebraucht, das auf die Innigkeit zwischen der Mutter und ihrem ungeborenen Baby verweist.

Erst die Übersetzung ins Griechische und ins Lateinische hat dann die Verschiebung vom mütterlichen Bauch zum menschlichen Herzen gebracht: „Misericordia“ meint ja wörtlich übersetzt „die Armut im Herzen“. Im deutschen Sprachraum wurde daraus dann das Erbarmen, dass das Herz erfüllt - also die „Barm-Herzigkeit“ .

Schon dieser kurze Blick auf die Geschichte des Wortes Barmherzigkeit zeigt: Es geht bei der Barmherzigkeit nie um Kopfgeburten! Es geht dabei nie darum, eine Haltung mit dem Kopf und dem Verstand zu übernehmen. Es reicht nicht, mit der Vernunft einzusehen, dass Herzlichkeit ja auch mir selber gut tut! Barmherzigkeit ist mehr als eine philosophische Tugendhaltung!

Von seinem Ursprung her geht es immer darum, Gott, das Leben und alle Mitgeschöpfe von ganzen Herzen, mit ganzer Seele und mit all meiner Kraft lieben zu lernen. Bei der Barmherzigkeit geht es darum, dass ich mit dem Herzen nie vergesse, dass mein Leben, das Leben alle anderen Geschöpfe und das Leben Gottes untrennbar miteinander verwoben sind: So wie das Kind mit der Mutter im Mutterbauch! Diese tiefere Einsicht fordert und fördert eine Barmherzigkeit und eine Liebe, in der uns bewusst ist, das alles zusammenhängt. Nichts kann ohne das Andere gesehen werden und existieren. Wo ich mich selbst liebe, da liebe ich immer auch das Mitgeschöpf, wie auch Gott. Wo ich diese Herzeseinheit verlasse, da verlasse ich immer auch das Ganze - also auch mich selbst! In diesem Sinne ruft uns die Jahreslosung 2021 zu einer neuen Achtsamkeit auf: Mit uns selbst barmherzig zu sein, mit dem Nächsten Barmherzigkeit zu üben, mit der ganzen Schöpfung barmherzig verbunden zu sein und so aus dem Glauben an den barmherzigen Gott zu leben, wie er sich uns gegenüber in Jesus Christus barmherzig. gezeigt hat: Also:

„Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.“

Amen